

Schwerer Unfall ist zum Glück nur eine Übung

FEUERWEHREN Bus kippt um und begräbt Radfahrer unter sich - Elf "Verletzte"



Realistische Übung: Elf schwer verletzte Personen mussten die Feuerwehrleute in den angenommenen Unfall-Szenario bergen. BILD: ZIMMERMANN

LEMWERDER/ZIM - Den Einsatz bei einem schweren Verkehrsunfall probte die Freiwillige Feuerwehr Lemwerder mit 75 Einsatzkräften am Sonnabend in der Industriestraße.

Der angenommene Tatbestand war ein Busunglück. Ein Bus mit neun Passagieren, so das Szenario, musste auf der Industriestraße im Ortsteil Barschlüte eine Vollbremsung wegen eines Wildwechsels machen und stieß auf der Gegenfahrbahn mit einem Personenauto zusammen. Der Bus kippte auf die Seite, landete im Graben und begrub unter sich einen Radfahrer, der sich gleichfalls am Ort befand und den Unfall offensichtlich nicht überleben konnte. Die Insassen des PKW waren in ihrem Fahrzeug eingeklemmt und konnten sich selber nicht aus ihrer Notlage befreien. Das Drehbuch sah vor, dass auch diese Unfallbeteiligten schwer verletzt waren. Die elf "Opfer", allesamt von der Johanniter-Unfallhilfe, wurden als schwer Verletzte und Geschockte geschminkt. Ihr Verhalten - hysterische Zuckungen, Strampeln und Schreien - wirkte äußerst realistisch und forderte die eintreffenden Rettungskräfte heraus.

Knapp zehn Minuten nach Auslösung des Alarms, um 13.05 Uhr, trafen die ersten Einsatzwagen ein. Gleichzeitig mit dem Beginn der Menschenrettung wurde, nachdem die Einsatzleitung die Lage erkundet hatte, auch ein Löscheinsatz vorbereitet, da aus dem verunglückten Bus Rauch quoll. Hydraulische Scheren und Spreizer wurden ebenfalls in Stellung gebracht. Gleichzeitig baute eine weitere Gruppe eine Sammelstelle für die Verletzten auf. Zusätzlich zum Einsatzleitwagen (einem Rettungsfahrzeug der FTZ Brake) und dem Rettungswagen der Johanniter Unfallhilfe, waren zehn Spezialfahrzeuge der Ortswehren im Einsatz. Auch die Feuerwehr aus Berne mit dem stellvertretenden Kreisbrandmeister Hartmut Schierenstedt nahm an der großen Übung teil.

Während die "verletzten" Personen fachgerecht aus dem Bus und dem PKW gerettet und ärztlich versorgt wurden, musste der Bus mit speziellen Luftkissen gehoben werden, um den tödlich verletzten Radfahrer - der natürlich durch eine Puppe dargestellt wurde - zu bergen.

Die umfassende Übung wurde von Zugführer Henning Ohlenbusch ausgearbeitet und stand unter Leitung von Gemeindebrandmeister Werner Kabeck sowie seines Stellvertreters, Ortsbrandmeister Dieter Schnittjer.